



Feuerdorn

# Attraktive Immergrüne

Wenn der Garten im Jänner auch nicht unbedingt Blütenschmuck hervorbringt, mit Ausnahme der wenigen Winterblüher, so können aber Pflanzen dem Garten auch durch ihren Schmuck einen bestimmten Reiz geben. Bei schneearmem Wetter soll der Garten durchaus viel Grünes bieten. Immergrüne Laub- und Nadelgehölze dürfen daher nicht fehlen.

**I**mmergrüne Hecken aus **Kirschlorbeer**, **Liguster**, **Heckenkirsche** (*Lonicera pileata*) oder **Berberitze** (*Berberis julianae*) sind sehr attraktiv. Hohen Zierwert haben auch immergrüne Sträucher mit leuchtendem Beerenschmuck, so zum Beispiel **Zwergmispeln**, **Feuerdorn** (in rot oder gelb), **Stranvesie**, **Stechpalme** (rot oder gelb) oder die **Skimmie**. Schöne, dekorative Zapfenträger sind **Silber-** und **Koreatanne**. Bei Bodenpflanzungen sollte man an die **Schneehaide** (*Erica carnea*) und an die wintergrünen Arten wie zum Beispiel

**Bergenie**, **Hornkraut**, **Schleifenblume**, **Immergrün** und **Waldsteinie** denken.

## Der Feuerdorn

Der Feuerdorn, *Pyracantha coccinea*, zählt zur großen Familie der *Rosaceae*, den Rosengewächsen. Der immergrüne Dornstrauch kann bis zu 2,5 Meter hoch werden. Die Zweige sind sparrig verästelt. Die elliptischen bis lanzettlichen Blätter werden zwischen zwei und vier Zentimeter lang und etwa 1,5 Zentimeter breit und sind feinkerbig gesägt. Ihre Oberseite ist dunkelgrün, die Unterseite blassgrün gefärbt. Die

Blüten sind klein, weiß, selten rötlich gefärbt und stehen in Doppelrispen. Als Früchte entwickeln sich erbsengroße, runde, leuchtendrote, vereinzelt auch ins gelbliche übergehende, Beeren, die fünf Steine, sogenannte Nüsschen, enthalten. Die Samen sind schwach giftig. Es gibt rot, gelb oder orange rotfruchtende Sorten z. B. 'Red Column' (rot), 'Orange Glow' (korallenrot), 'Orange Charmer' (orange) oder 'Soleil d'Or' (gelb).

Der Feuerdorn blüht von Mai bis Juni, die Beeren sind im Herbst und Winter zu erkennen.

Der Feuerdorn ist vom Mittelmeergebiet bis in das westliche Asien verbreitet und wird sehr oft als Ziergehölz in Parkanlagen, Gärten, Straßenböschungen, Waldrändern und felsigen Hängen angetroffen. Als Standort bevorzugt er kalkhaltige Böden.

Die Beeren des Feuerdorns wurden oft zu Marmelade verarbeitet. Die Kerne dienten in Notzeiten (z. B. Krieg) hin und wieder als Ersatz für Kaffee.

## Die Schachblume

Die Schachblume, *Fritillaria meleagris*, ist eine Pflanze, die in feuchten (Au-)



Koreatanne



Berberitze



Hornkraut



Schachblume

Wiesen wächst. Da viele Fließgewässer begradigt wurden, zahlreiche Tal- und Sumpfwiesen trocken gelegt wurden und damit auch der Grundwasser-

spiegel gesenkt wurde, entzieht man dieser sehr schönen Pflanze ihre Lebensgrundlagen. Bei uns ist sie fast ausgerottet, sie ist akut vor dem Aus-

sterben bedroht und dementsprechend äußerst selten zu sehen.

Sie gehört zu den Liliengewächsen, wird 15 bis 30 Zentimeter hoch und fällt durch ihre purpurbraunen bis bräunlichen, nickenden Blüten auf. Typisch ist die schachbrettartige Fleckung der Blütenhüllblätter. Sehr selten gibt es auch rein weiß blühende Pflanzen. Die Blüten sind etwa drei bis fünf Zentimeter lang. Die vier bis fünf Stängelblätter sind wechselständig, linealisch, rinnig, graugrün, selten mehr als fünf Millimeter breit. Die Pflanze hat als Geophyt eine Zwiebel aus der sie entspringt. Meist stehen die Blüten einzeln, selten auch zwei bis drei.

Sie hat ihre Verbreitung über fast ganz Europas, hauptsächlich jedoch

in Süd- und Südosteuropa. Bei uns kommt sie sehr selten im Südburgenland und in der Steiermark vor.

Die Schachblume ist ein typischer Nässe- und Wärmezeiger, eine Lichtpflanze, sie kommt niemals auf stark sauren Böden vor. Sie ist vom Vorfrühling bis zum Frühsommer grün, dann zieht sie ein. Dort wo sie vorkommt, ist sie gruppenbildend. Die Blüten der Schachblume werden im Wesentlichen von Bienen bestäubt. Die ganze Pflanze enthält Giftstoffe, die besonders in den Zwiebeln angereichert sind. Die Schachblume werden wir von April bis Mai blühen sehen. Denken wir daran, dass sie sehr selten vorkommt, stark in ihrem Bestand gefährdet und daher auch geschützt ist.